

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 14

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für seinen Beruf zu schöpfen vermag. Die Redaktion ist der Ansicht, daß auch der Schmied, wenn er auf der Höhe der Zeit sich bewegen wolle, rechtzeitig Kenntnis erlangen müsse von allen Neuerungen, Verbesserungen und Ersindungen, die sein Fach berühren.

Nach Programm soll in der neuen Zeitschrift behandelt werden: Handwerkszeug — Einrichtung von Beschlagschmieden — Material zum Anfertigen von Hufeisen — Mit Maschinen fertigte Eisen — Gegossene Eisen — Eisen für besondere Gebrauchsziele — Sommer- und Wintereisen — Schutzmittel — Patentirte Gegenstände — Ausführung des Beschlags — Beurtheilung der Hufe zum Beschlag — Beschlag auf warmem und kaltem Wege — Hufspflege — Fehlerhafte Hufe — Hufkrankheiten — Lehrschmieden — Prüfungsweise — Geschichtliches — Anatomisches und Physiologisches u. s. w.

Außer für Beschlagschmiede wird daher auch für Pferdebesitzer und Tierärzte manches Wissenswerte und Belehrende geboten werden. Der Name des Redaktors ist durch seine Fachschriften rühmlich bekannt und bürgt für gebiegenen Inhalt.

Bei der Wichtigkeit eines rationellen Hufbeschlags und zur Vermeidung eines fehlerhaften Verfahrens, welches bei uns heutigen Tages noch häufig vorkommt, ist der neuen Zeitschrift in den Kreisen, für welche sie berechnet ist, die größte Verbreitung zu wünschen.

Eidgenossenschaft.

— (Ernennungen.) Der Bundesrat hat gewählt: Zum Instruktor II. Klasse beim Genie: Herrn Lieutenant Gottlob Finsicwald von Stettl (Aargau), in Thun, Hülfsinstruktor seit 1878; zu Hülfsinstruktores beim Genie: Herrn Wachtmeister Adolf Knapp von und in Niederselben (Aargau); Herrn Wachtmeister Emil Hösli von Ennetbühl (St. Gallen), in Paris.

— (Entscheid über Beförderung der Pferdeärzte.) Der Bundesrat hat beschlossen, daß auch bei den Kavallerieregimentern und den Artilleriebrigaden je ein Pferdearzt bis zum Grade eines Hauptmanns vorrücken könne.

— (Der Offiziersverein der Stadt Biel) hörte am 21. März Abends einen interessanten Vortrag des Herrn Hauptmann Feuz an. Gegenstand der Behandlung war die „Hebung des Unteroffizierkorps der Infanterie“. Der Verein trat den Anschauungen des Vortragenden über Wahl, Ausbildung und Verwendung der Unteroffiziere bei. — Ein Korrespondent des „Handelskourier“ bemerkte hierzu: „Es ist in Biel schon mehrmals der Versuch gemacht worden, militärische Vereine, die ja so gut ihre Berechtigung haben wie andere, nicht nur zu gründen, was schließlich nicht schwer ist, sondern am Leben zu erhalten. Bis jetzt scheiterten diese Versuche meistens an der Theilnahmlosigkeit der Militärs. Wir wollen hoffen, daß der genommene Anlauf nicht in's Stocken gerate, sondern zu einem regen und anhaltenden Verkehr in dieser Hinsicht führe.“

Ein anderer Korrespondent des gleichen Blattes führt den Auspruch einer fremden Militär-Zeitschrift an, daß die in der Schweiz zur Weiterbildung der Offiziere gegründeten Vereine und Gesellschaften an zu geringer Beteiligung der jüngeren Offiziere leiden und bemerkte hierzu, daß seit dem fünfjährigen Bestande des Offiziersvereins von Biel demselben beinahe keine jüngeren Leutnants betreten sind und sich nur sehen ließen, wenn ein Herr Oberst von Bern einen Vortrag hält. Man wird zwar einwenden, es sei in diesem Verein in den zwei letzten

Jahren wenig oder nichts geleistet worden; obschon dies einigermaßen richtig ist, so ist der Einwand von Seite der jüngeren Offiziere nicht stichhaltig, denn gerade an ihnen wäre es gewesen, den in's Stocken gerathenen Verein durch ihren Eintritt wieder zur Thätigkeit anzuregen; der Einwand fällt nun aber ganz dahin, weil der Verein seit Neujahr 1883 wieder eine ehrenvolle Thätigkeit entfaltet und manch' Belehrendes zur Diskussion gebracht hat. Hoffen wir, daß das Versäumte nachgeholt werde und daß jeder sein Möglichstes zur Erreichung des Vereinszwecks beitrage.

— (Bürcher Offiziersgesellschaft für Säbelschichten und Revolverschießen.) Bericht über die Schießübungen im Sommer 1882. Es haben insl. Endschleifen 8 Übungen stattgefunden und zwar auf die Distanz von 25—110 Meter auf Scheibe I und auf 30 und 40 Meter auf Scheibe V.

Die Durchschnittszahl der anwesenden Mitglieder betrug 13, mit Hinzurechnung der Eingeschritten 15.

Es wurden in obligatorischen Schießen geschossen:

	Scheibe.	Distanz.	Schusszahl.	Treffer.	Punkte.	%
1)	I	25 u. 30 m.	420	376	1024	90
2)	I	25 u. 30 "	480	409	1111	85
3)	I	45 "	660	579	1508	88
4)	I	40 u. 50 "	360	324	852	90
5)	I	60 u. 70 "	380	299	756	79
		30 u. 40 "	200	142	426	71
6)	I	110 "	240	185	425	77
7)	I	50 "	340	313	841	92
Endschleifen		I	50 "	830	641	1923
		Total		3910	8866	

Es ergibt dies durchschnittlich per Schuß $2\frac{1}{4}$ Punkte und per Rektion 83 %.

Die Übungen haben sämmtliche im Schloßhölt stattgefunden, und können wir nicht umhin, an dieser Stelle dem Vorstand der Schützengesellschaft der Stadt Bürich und namentlich dem Obersmann derselben, Herrn Oberslieutenant Rabholz, für das freundliche Entgegenkommen und die thalkräftige Unterstützung unserer Bestrebungen unseren besten Dank auszusprechen.

Die Zahl der Mitglieder betrug bei der Gründung der Gesellschaft im Januar 1882 15 und ist bis Ende 1882 auf 33 angestiegen.

Bürich, den 31. März 1883.

Der Präsident: A. Brunner, Oberleut.

Der Auktor: G. Landolt, Oberleut.

A u s l a n d .

Italien. (Militärisch organisierte Turn- und Schützervereine.) Die Regierung war seiner Zeit der Bildung von Knaben-Bataillonen nicht übermäßig gewogen. Desto mehr scheint sie von militärisch organisierten Turnvereinen zu halten, wie man wenigstens aus den Auslassungen des offiziellen Militär-Journals schließen muß. Projektirt ist namentlich eine Theilnahme dieser Vereine an den Herbstmanövern des Heeres, nachdem vorher die Vereinigung der Turner in ad hoc gegründeten Übungslagern jenen die nötige Routine verlebt haben wird. Bei Gelegenheit der 1884 in Turin stattfindenden Weltausstellung sollen die Turner von Woche zu Woche wechseln, „um die Ausstellung billig besuchen zu können und ganz Europa vorgeführt zu werden.“ Das klingt ganz französisch und wir wollen im Interesse der italienischen Armee hoffen, daß es nicht zu einer solchen Soldatenstückerei kommt, die zur Wiedererrichtung der glücklicherweise abgeschafften Bürgerwehren führen kann und zur Hebung der gefährlichen Bestrebungen der Irredenta beitragen muß.

Wichtiger und bereits in's Leben getreten sind die Bestimmungen über die Abhaltung von nationalen Schießübungen, die durch Gesetz festgesetzt und Anfang August v. J. publiziert worden sind. Die nationalen Schießübungen sollen in erster Reihe die Jugend zum militärischen Dienst vorbereiten und in zweiter die Kenntnis des Gebrauches der Waffe verallgemeinern und erhalten. Diese beiden unterstehen den Ministerien des Krieges in technischer

und des Innern in administrativer Beziehung. Die Zentraldirektion in Rom besteht unter einem vom Kriegsminister ernannten General, aus je zwei Senatoren, Abgeordneten und je einem Kommissar der beiden beteiligten Ministerien. Dieselben treffen alle Anordnungen im Großen, bestimmen die Preise und wachen darüber, daß der militärische Charakter der Stellungen gewahrt bleibe. In jeder Provinz wird ein Subkomitee aus den Stadts- und Militärbehörden gewählt, welchem die direkte Aufsicht zufällt über die einzelnen Vereine, die in jedem Ort etabliert werden, wo mindestens 50 Schützen ad hoc zusammengetreten sind. In jedem Lokalverein steht ein Vorstand an der Spitze, der aus dem Bürgermeister und einem Offizier — des Dienst- oder Beurlaubtenstandes — sich zusammensetzt. Mitglied des Vereins kann jeder junge Mann werden, der 16 Jahre alt, die Erlaubnis der Eltern und ein Leumundzeugnis beibringt.

Jeder Verein unterhält drei Klassen von Mitgliedern, nämlich eine für Schüler, eine für die der Miliz angehörenden Personen und eine allen übrigen Bürgern freischende.

Der jährliche Beitrag beträgt 3 Lire; Armen kann der Beitrag erlassen werden.

Wer zwei Jahre lang regelmäßig den nationalen Schießübungen beigewohnt hat, wird von Dienstleistungen in der Armee gänzlich oder zum Theil befreit. Einjährig-Freiwillige Aspiranten können nur dann Aussland zum Eintritt erhalten, wenn sie den Nachweis liefern, daß sie ein Jahr lang den betr. Schießübungen beigewohnt haben.

Die Kosten werden thells aus freiwilligen, thells aus Beiträgen des Staates bestreiteten.

Als Waffe muß das Armeegewehr und zwar nach den Bestimmungen der Schießinstruktion benutzt werden. Den Vereinen werden die Militärschleifstände, sowie aus den Staatsfabriken bezogene Munition überlassen.

Jedes Jahr finden sowohl kommunale wie provinziale Preisschießen statt; alle zwei Jahre ein großes National-Preisschießen.

Vereine, die sich Ausschreitungen &c. zu Schulden kommen lassen, werden verwornt resp. aufgelöst.

Dies in Kürze die Grundprinzipien der Vereine, die unter Umständen die Wehrkraft nicht unerheblich verstärken können, wenn nämlich die Einrichtung wirklich auf die Dauer bestallt und hauptsächige Unterstützung findet und namentlich, wenn es gelingt, die gefährlichen politischen Unruhen aus den Vereinen fern zu halten. Gefallen will uns jedenfalls nicht, daß auch Mannschaften des stehenden Heeres während ihrer aktiven Dienstpflicht Mitglieder dieser Schützenvereine sein dürfen und es auch wirklich sind. (N. M. Bl.)

England. (Gebirgsbatterien.) Die „Army and Navy gazette“ hält den gegenwärtigen Moment für geeignet, um an die vorzüglichsten Dienste zu erinnern, welche die von Armstrong erzeugten und 1878 nach Indien gesendeten zerlegbaren 7ps. Gebirgskanonen geleistet haben, sowohl in der zweiten Phase des afghanischen Krieges, wie auch jüngst in Egypten. In letzterer Beziehung wird auf die Expeditionen gegen die Zalmukhis (1879) und im Kurum-Theile hingewiesen, wo unter anderem durch das Feuer dieser kleinen, aber namentlich mit dem Shrapnel äußerst wirkungsfähigen Geschütze auf 2300 Yards (2103 m.) Entfernung der Rückzug bedeutender feindlicher Kräfte aus ihren befestigten Stellungen herbeigeführt wurde. Sie nur für den Gebirgskrieg ausgerüstete Division Roberts besaß auf ihrem Marsch von Kabul nach Kandahar (7. bis 29. August 1880) drei 7ps. Gebirgsbatterien, davon eine mit zerlegbaren Geschützen, welche bei der Entzäschlacht vor der genannten Stadt eine hervorragende Rolle spielten. Die indischen Truppen (Division Macpherson) wurden im Vorjahr von einer 9ps. Feld- und einer derartigen 7ps. Gebirgsbatterie (Nr. 7) nach Egypten begleitet und es leistete leichtere sowohl durch ihre leichte Beweglichkeit über die Sandebenen, als auch ihre große Wirkungsfähigkeit ausgezeichnete Dienste, so in den Schlachten von Kassassin und Tell el Kebir; besonders im letzteren Falle hatte sie große Leistungen zu verzeichnen, indem diese Batterie nach dem Kampfe bei der Verfolgung des Feindes durch die indischen Truppen noch an demselben Tage Bagazig erreichte (stark 40 km. vom Schlachtfelde).

Es wurde sonach, wie auf dem Versuchsspiele von Shoeburyness auch auf dem Schlachtfelde der Nutzen dargethan, wenn man kleine, aber verhältnismäßig sehr wirkungsfähige Geschütze über Terrainstrecken und in Positionen zu bringen vermugt, welche von feindfahrenden Batterie passirt, beziehungsweise erreicht werden können und entsteht die Frage, ob sich nicht die Befehlung von Gebirgsbatterien mit 7ps. zerlegbaren Geschützen zu den (englischen) Armeekorps empfiehlt, deren Aufstellung jedoch aus naheliegenden Gründen nicht erst im letzten Momente zu erfolgen hätte. Vielmehr soll allenfalls in der heut vorzüglich geeigneten Gegend von Aldershot ein Kadre garnisonieren, wo Mannschaften wie Maulthiere in ihrem Spezialdienste unterrichtet und geübt werden.

B e r s c h i e d e n e s .

(Reitersprüche und Reiterregeln.) Prophet Mohamed sagt: „So viel Körner Gerste du deinem Pferde gibst, so viel Sünden werden dir nachgelassen.“ — Ein anderer Spruch lautet: „Pflege dein Pferd im Stall, als ob es eine Million koste, und reite es, als ob es keinen Groschen wert wäre.“ An letzteren anknüpfend, heißt es im „M.-W.-Bl.“ in dem trefflichen Artikel: „Noch ein Wort über Einzelausbildung der Kavallerie“, darin gesetzt die ganze Sorgfalt, die wir unseren Pferden im Stalle angezeichen lassen müssen. Wie das Kind von der zärtlichen Liebe der Mutter, muß das Pferd mit aller und voller Hingabe seines Märtters gepflegt werden. Ganz besonders wird der Eskadronchef und seine Offiziere ihr Augenmerk darauf richten müssen, daß nach angestrengter Arbeit dem Pferde sachgemäße Behandlung zu Theil werde. Hat der Kavallerist abgezäumt, die Zügel gekört, für seine Person abgelegt, dann wird er nach scharfem Ritte an einem heißen Sommertag vor allem Anderen mit einem nassen Schwamm oder Lappen das Maul seines Pferdes gut ausspülen und die Nüstern und Augen vom Staub reinigen müssen, was dem Pferde mindestens dieselbe Erfrischung bietet, welche ein frischer Trunk dem Reiter gewährt. Eine Handvoll Heu — und dann, ehe er den Sattel abnimmt, seine ganze Sorgfalt den Beinen gewidmet, dieselben mit Stroh von Staub und Nässe befreit und zum Schlüsse mit dem wollenen Lappen, der kleinen Kavalleristen schlägt solch tüchtig gesträte, daran denkend, daß seines Pferdes Beine es waren, die bei dem langen Galopp auf schlechtem Boden das Meiste gethan. (Unteroff.-Btg.)

(Notizen über ältere Geschützrohre.) Ein interessanter Beitrag zur Entwicklung des Geschützweins ergibt sich aus einer Zeitschrift an das englische Blatt „Nature“, welche daran erinnert, daß nach der Einnahme der Batterien von Chusan (im Opiumkriege 1841) durch Sir H. Gough eine Anzahl kleiner Elsenkanonen ohne besondere Werth durch die englische Artillerie hätte gesprengt werden sollen, was aber erst gelang, nachdem die Rohre mit ihrem Verderbtheile eingegraben worden waren. Als Ursache dieser unerwartet großen Festigkeit ergab sich dann der merkwürdige Umstand, daß die Bohrungsrohre aus Schniedelstein erschegt war, über welche der Rohrkörper aus Gußeisen lag, also eine Konstruktion, wie sie heute bei den nach Palliser konvertierten Rohren Englands und Nordamerikas angewendet erscheint.

Der „Deutschen Heeres-Zeitung“ zufolge wurde vor einiger Zeit zu Santander ein schmiedelsternes Rohr von etwa 6 Fuß Länge aus dem Meere gehoben, das rückwärts eigenartig geschnitten und bearbeitet ist, um von hinten geladen zu werden, wenn auch der eigentliche Verlades nicht gefunden wurde. Dieses Kanonenrohr wurde in Spanien im 15. Jahrhundert hergestellt. Ein altes chinesisches Hinterladrohr befindet sich im Arsenalen zu Woolwich.

(Mitth. des k. k. Artillerie- u. Genie-Komites.)

Bei R. Eisenschmidt in Berlin W. erschien:

Die

R u s s i s c h e A r m e e

in

Krieg und Frieden,

nach den

neuesten Reorganisations-Bestimmungen und anderen authentischen Quellen

dargestellt

von

A. von Drygalski,

Königl. Preuss. Premier-Lieutenant a. D.

224 Seiten. 4 Mark.

Ein überaus zeitgemässes Werk. Ausgezeichnet durch hervorragende Kritiken.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.